

Zumeldung zur dpa-Meldung vom 14.04.2020 Schulöffnungen

Der Realschullehrerverband Baden-Württemberg (RLV) spricht sich gegen realitätsferne Schulöffnungsvorschläge aus und begrüßt den Vorschlag der Landesregierung, die Schulen frühestens am 27. April und dann lediglich schrittweise zu öffnen.

Zuvor muss es klare und realisierbare Regelungen geben, die Schutzmaßnahmen auf dem Schulweg und in der Schule selbst betreffend. Die Vorbereitung an den Schulen ist nicht innerhalb einiger Tage zu regeln und braucht Unterstützung durch die Träger. Vor allem die Hygiene betreffend sind nicht alle Schulen hinreichend ausgerüstet.

Der RLV unterstützt die Überlegung, wenn alle Maßnahmen getroffen sind, Unterricht an Realschulen und Gymnasien mit Prüflingen zu beginnen. Ältere Schüler sind eher in der Lage, Vorsichtsmaßnahmen zu überblicken und auszuführen. Sie haben so die Möglichkeit noch in diesem Schuljahr, von ihren Lehrern an der Schule begleitet, Prüfungen abzulegen.

Der RLV sorgt sich in besonderer Weise um Risikogruppen, sowohl bei Schülern als auch bei Familienangehörigen zu Hause. Auch bei Lehrkräften gibt es eine große Anzahl älterer und vorerkrankter Personen. Faktisch leben viele Lehrkräfte mit Personen aus Risikogruppen in einem Haushalt. Auf sie alle ist besondere Rücksicht zu nehmen.

Eine vorschnelle Schulöffnung – das muss allen klar sein - birgt auch das beträchtliche Risiko eines neuen Aufflammens der Infektionen und somit weitere Gefährdung von Menschenleben. Der Schutz der Gesundheit aller muss stets vorrangig sein.

„Der RLV setzt darauf, dass weiterhin mit Bedacht und Vorsicht vorgegangen wird, immer mit festem Blick auf Fallzahlen und auf bestehende Risiken,“ betont die Landesvorsitzende des RLV.

„Prüfungen lassen sich nachholen - Menschenleben nicht!“ mahnt Dr. Karin Broszat eindringlich.